

# Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:  
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark  
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark  
Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach  
Bermühl 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:  
Die einseitige Colonelle oder deren Raum 25 Hg.  
von auswärts 30 Hg., im Restanteil 75 Hg.  
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und  
Finanzanzeigen 30 Hg.

Nr. 226

Montag, 20. Oktober 1918

22. Jahrgang

## Der Tod des Parlaments.

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Seit dem die Nationalversammlung wieder in Berlin tagt, müssen wir die merkwürdige Erscheinung feststellen, daß die Vollsitungen unter einer bedauerlichen Teilnahmslosigkeit sich vollziehen. Die Bänke der Abgeordneten weisen gähnende Lücken auf und es hat schon Debatte gegeben, bei denen ein Redner sich stundenlang vor kaum einem Dutzend anwesender Abgeordneter abmühte, die übrigen mit ihren eigenen Dingen zu sehr beschäftigt waren, als daß sie als Zuhörer in Betracht gekommen wären. Das ist ja mit ein Krebsbühl, das der Präsident Krehenbach zu kennzeichnen schon oft Veranlassung nahm, daß von den Rednern einzelner Parteien langatmige Ausführungen gemacht werden, die keineswegs mit den Beratungsgegenständen sich vereinbaren lassen. Wenn man selbst seit Jahren zu den ständigen Besuchern des Parlaments gehört, muß man die Verechtigung der Klagen des Präsidenten und der Ältestenausschüsse durchaus anerkennen, daß es nämlich mit der Würde und dem Ansehen des Hauses nicht vereinbar ist, die Verhandlungen in einer solchen Breite zu führen, noch dazu unter einer erschreckend schwachen Beteiligung des Hauses. Es wird damit eine ungemein wertvolle Zeit vergeudet, die für wichtigere Dinge zweckmäßiger zu verwenden wäre. Noch dazu in einer Entwicklungsperiode, die voller Gefahren für die Sicherung einer ruhigen und stetigen Entwicklung unserer politischen und wirtschaftlichen Dinge ist.

Nun muß man aber gerechterweise sich auch Rechenschaft über die Dinge geben, die zu einer solchen beklagenswerten Lage geführt haben. Sie sind ganz einfach in der ungeheuren Überbelastung des Parlaments und seiner Mitglieder zu suchen. Die Hauptarbeitslast liegt in den Kommissionen, den Ausschüssen. Es ist gar keine Seltenheit, daß 8-10 der wichtigsten Ausschüsse zu gleicher Zeit nebeneinander tagen. Dazu dienen meistens die Stunden zwischen 10 und 1 Uhr. Um 1 Uhr beginnen dann die Vollsitungen, die vor 6-7 Uhr abends nicht beendet sind. Es kommt dann aber auch vielfach vor, daß noch während der Vollsitzung Ausschüsse zusammenberufen werden, daß die Fraktionen zu Besprechungen zusammentreten, daß sonstige Konferenzen abgehalten werden müssen und dergleichen mehr. Nach Schluß der Vollsitungen tagen dann wieder die Ausschüsse oder sammeln sich die Fraktionen abermals zu Besprechungen, sodaß man es verständlich finden kann, wenn für die eigentlichen Plenarsitzungen, über welche das Volk durch Sitzungsberichte informiert wird, einer erschöpfenden und immer steigenden Interessentlosigkeit begegnen, zumal gewisse Reden nicht dazu verstanden können, Gebuld und Zeit zu ihrem Anhören aufzubringen. Es ist noch nie „soviel zum Fenster hinaus“ geredet worden wie seit der Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin.

## Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

28

„Ach, nun wird mir manches klar“, sagte der Mat, indem er Satmar einen verständnisvollen Blick zuwarf. „Nun, wir werden natürlich so bald als möglich der lebenswürdigen Einladung des Herrn Wehrenpennig folgen. Wann trifft man denn so mal die ganze Gesellschaft beisammen?“  
„Ach, das Vergnügen kommt Du schon heute abends davon“, erwiderte der Sohn frohgelaut. „Herr Wehrenpennig lädt die Gesellschaft noch weit mehr als Du und ich ein. Du hast jeden Tag einen kleinen Kreis bei sich.“  
„Du dem Du als ständiger Gast zu gehören scheinst!“ beendete der Geheimrat seine Rede.  
„Der Deutnant wurde etwas verlegen und erwiderte in schüchternem Tone: „Ich muß allerdings gestehen, daß ich für jeden angenehmen Kreis ein gewisses Falsch habe.“  
„Wir ist zu Oben gekommen, daß dort manchmal ein kleines Feindchen ins Wort gesetzt werden soll?“  
„Es kommt ja hin und wieder vor, daß man auch zu diesen Beisitzungen greift, aber durchaus nicht in dem Maße, wie Du angenommen hast, Papa.“  
„Ich will hoffen“, meinte ernt der Mat, „daß Du Dich von den bewährten Vorurteilen fern hältst. Du weißt, daß wir früher öfters haben darunter leiden müssen. Das ist oben der Nachtigall, den man im Verkehr mit übermäßig reichen Leuten hat, daß man nicht so mitteln kann wie sie und dadurch sich entweder zu unangenehmen Ausgaben verleiten läßt oder Gefahr läuft, von ihnen über die Achsel angesehen zu werden.“  
„Reiche Herrschaften hat man im Umgange mit Herrn Wehrenpennig nicht zu befürchten“, meinte der Deutnant, „weil er sich im Innern gefestigt hat, daß allerdings etwas Wahres in den Worten des Vaters enthalten ist; denn das für Amelie nur ein Leben wert hatte, das den raffinierten Luxus gestattete, daß dagegen solche Begriffe wie Stolz und Leidenschaft erst in zweiter und dritter Reihe kamen, darüber vermochte er sich nicht zu täuschen.“  
„Nun, wir wollen sehen“, schloß der Geheimrat nachdenklich, „ich kenne Dich in diesem Punkte als sehr optimistisch.“

Die „Berliner Luft“ macht sich insbesondere bei den Unabhängigen fühlbar, die keine, noch so ungeeignete Gelegenheit vorüber gehen lassen, um ihre Parteiagitation von der Bühne der Nationalversammlung herab zu betreiben. Es wird tatsächlich höchste Zeit, daß im Interesse des gesamten Ansehens der Nationalversammlung vor sich selbst wie vor dem Volke gegen diese Zustände eingeschritten wird. Gleichzeitig muß aber auch eine Vorkehrung für eine Verteilung der Arbeitslast getroffen werden, um durch die Kommissionsarbeit nicht das Wirken der Nationalversammlung gegenüber Volk und Land zu erwürgen.

## Die hundertste Sitzung der Nationalversammlung.

Stimmungsbild aus der Nationalversammlung.

Von unserem parlamentarischen Vertreter:

Berlin, 17. Oktober.

Eine Jubiläumssitzung, und zwar die 100. Sitzung seit Zusammentritt der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung wurde am Donnerstag, den 16. Oktober abgehalten. Früher sah man an solchen Tagen einen Blumenstrauß am Präsidententisch, und man hörte das eine oder andere freundliche Wort. Heute aber nichts von alledem! In derselben trostlosen Nüchternheit, wie bisher in allen Sitzungen, seit Übersiedlung von Weimar, hieß auch dieser hundertste Beratungstag an. Bei der Last und dem Drängen der parlamentarischen Arbeit hat man allerdings nicht viel Zeit für solche Sentimentalitäten zu verlieren, um so mehr als unter Hinzuziehung der Ausschusstagungen eine weit höhere Sitzungsziffer herauskäme. Man darf aber doch gelegentlich der hundertsten Vollsitzung der Nationalversammlung einen Augenblick sich daran erinnern, welche Ereignisse zwischen dem ersten und dem hundertsten Nationaltag liegen. Es ist doch ein gewaltiges Stück Arbeit zur Ordnung im Lande getan worden. Freilich bleibt noch eine große Strecke Weges, vielleicht noch die schwierigste und steilste von allen zurückzulegen.

In kurzer Besprechung wird zunächst die Wirksamkeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses bestätigt, der in einem formulierten Arbeitsprogramm an die Nationalversammlung herangetreten ist. Es steht namentlich der Aufnahme der bezügl. Untersuchungen nichts mehr im Wege.

Die weitere Beratung war beherrscht von der Besprechung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern. Der neue, der demokratischen Partei entnommene Minister Dr. Koch vertrat persönlich seinen Etat. Er tat das mit einer geschickten und wirkungsvollen Einleitungsrede, die auch über den Kreis seiner eigenen Partei hinaus lebhaftste Aufmerksamkeit findet. Sein Amt soll weder ein Tummelplatz für politische Agitation, noch eine

Sammelstelle für eine einzelne politische Partei werden. Die Herbeiführung der Sicherung der Ordnung im Lande will Koch als das oberste Ziel seines Arbeitens angesehen wissen. Das Arbeitsprogramm des Reichsamtes ergreift so ziemlich alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Hauptfragen des deutschen Volkes. Als einer der Hauptmitarbeiter an dem Zustandekommen der neuen Verfassung hat Minister Koch gewiß die Legitimationen zu einer Bewertung der Verfassung und ihres Inhalts namentlich auf seinem Arbeitsgebiet, dem ja auch die Wahrung der Verfassung obliegt. Koch warnt vor neuen Verfassungstämpfen. Diejenigen, die jetzt an dem jungen Verfassungsbau schütteln, würden nicht diejenigen sein, denen die Früchte in den Schoß fallen. Die neue Verfassung sieht Koch als den Weg an, der zum Einheitsstaate führt. Wir würden mit der Zeit aus politischen und völkischen Gründen heraus ohnehin zum Einheitsstaat kommen. Den einzelnen Ländern sichert er die Wahrung ihrer Eigenheit zu. In der Schule wünscht er das Nationalbewußtsein zu pflegen. Koch erklärte, daß die Demokraten deswegen sich der Regierung angeschlossen haben, um gerade über den bevorstehenden schweren Winter dem Lande hinwegzuhelfen, in dem sich das Schicksal unseres Volkes entscheiden müsse. Künftig sei keine Regierung ohne Arbeiter, noch auch eine mit Arbeitern allein in Deutschland möglich.

Die weitere Debatte vollzog sich wieder vor fast leerem Hause. Besonders Interesse fand aber trotzdem eine Rede der Zentrumsabgeordneten Fräulein Zettler. Als der Demokrat Ruschke das Wort ergreift, ist kein einziger seiner Parteifreunde im Saale.

## Zum Frieden

Zur Ratifizierung

Paris, 19. Oktober. Der Oberste Rat beschäftigte sich mit der Frage des Inkrafttretens des Friedensabkommens und mit den hierzu vorzubereitenden Maßnahmen. Er stellte fest, welche Verbandstruppe für die Besetzung der von Deutschland zu räumenden Gebiete Oberschlesiens, Schleswigs, Memel usw. verwandt werden soll. Er prüfte die nötigen militärischen Maßnahmen, denn sofort nach der Ratifizierung tritt laut Artikel 414 das Friedensabkommen in Wirkung und die deutschen Truppen müssen dann die genannten Gebiete verlassen. Damit nun aber keine Unruhen stattfinden, wird es nötig sein, daß Verbandstruppen sofort die deutschen Truppen ersetzen. Die Räumung und die neue Besetzung müssen gleichzeitig sein. Da die militärischen Maßnahmen und die allgemeinen Vorbereitungen einige Zeit erfordern, wird die feierliche Verkündung der Ratifizierung noch um mehrere Tage verzögert werden. Der Rat hat inzwischen die Tagesordnung für diese Feierlichkeit bereits festgestellt.

Junggesellenwohnung von drei Gelassen. Sie war äußerst elegant eingerichtet und kostete eine hohe Miete, aber der Deutschamerikaner konnte sich das leisten, denn er sollte drüben in New-York ganz glänzend reüssiert haben, so daß es ihm auf ein paar Dollar mehr oder weniger nicht ankommen brauchte. Er war auch überzeugt, daß er hier binnen kurzer Zeit ein rentables Unternehmen zu begründen im Stande sei, respektive bei einem schon bestehenden als Teilhaber oder doch wenigstens beste Hilfskraft eintreten werde. Soeben stand er in seinem komfortablen Schlafzimmer vor dem hohen Trumeau und beendete seine Toilette, auf die er heute besondere Sorgfalt verwendete. Gedachte er doch zu Wehrenpennig zu gehen und den heutigen Abend dazu zu benutzen, auf das Herz Amelies einen Sturmangriff ins Werk zu setzen. Sie hatte ihm schon drüben in Amerika deutlich Beweise gegeben, daß er ihr nicht gleichgültig sei, und nur seine damalige, noch nicht gefestigte Position hatte ihn davon abgehalten, der kalten Millionärstochter eine Erklärung zu machen. Aber nun war er doch in so sicherer Verhältnisse, daß er es glauben wagte zu können, ohne den geübtesten Korb zu erhalten, und dann konnte er mit Hilfe des Geldes seines Schwiegervaters Dinge ins Werk setzen, worüber die deutsche Industrie vor Staunen außer sich geraten würde. Von der bis ins kleinste durchgeführten Arbeitsteilung, wie man sie drüben eingerichtet, davon hatte man in der alten Heimat noch keine Ahnung; und doch war nur auf diesem Wege etwas Großes zu erreichen, weil dadurch die Geschicklichkeit jedes einzelnen Arbeiters auf das Maximum gesteigert wurde. Er war fest überzeugt, daß er allmählich alle seine Konkurrenten überflügeln müsse, und damit war ja sein Ehrgeiz, sein maßloser Ehrgeiz, zum größten Teil gestillt. Und mit den moralischen Erfolgen mußten natürlich die materiellen Hand in Hand gehen, und es konnte nicht fehlen, daß er mit der Zeit ein reicher Mann wurde, der eine geachtete und geachtete Stellung einnahm. Dazu gebraucht er vor allem das Kapital des alten Wehrenpennig; um das zu erlangen, war es wieder nötig, sich an die Tochter zu machen. Wohl reichte ihm auch ihre außergewöhnliche Schönheit, und jetzt besonders, da er recht wohl die Anstengungen des Offiziers bemerkt hatte, aber ab das die heißt, alles überwindende Liebe war bei ihm, das war doch eine andere Frage.

London, 18. Oktober. Die amerikanischen Truppen, die nach Oberschlesien gehen, um dort die Volksabstimmung zu überwachen, werden nicht unter dem Befehl der amerikanischen Heeresführung stehen. In Frankreich ist das amerikanische Heer im allgemeinen im Abbau begriffen. Die meisten Bureaus sind bereits geschlossen und die Vorräte in Frankreich verkauft worden. Die amerikanischen Soldaten, die noch in Europa zurückbleiben, werden der Zivilverwaltung unterstellt.

### Zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 18. Oktober. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Nach einer nicht-amtlichen mündlichen Meldung der englischen Waffenstillstandskommission werden die Transporte der deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Lagern in Nordfrankreich und Flandern am 20. Oktober beendet sein. Vom 22. Oktober an werden etwa 13 Tage lang tägliche Transporte in Stärke von 2000 Mann aus den in England befindlichen Lagern über Dover-Calais eintreffen und nach Deutschland weitergeleitet werden.

## Deutsches Reich

### Abgeordneter Gröber erkrankt.

Berlin, 18. Oktober. Heute mittag erlitt der Zentrumsführer Excellenz Gröber bald nach Betreten des Reichstages einen starken Ohnmachtsanfall, der von heftigem Erbrechen begleitet war. Die Ohnmacht dauerte einige Zeit. Ein Arzt stellte fest, daß es sich nicht um einen Schlaganfall handelte. Keinerlei Lähmungen sind festzustellen. Der Patient wurde gegen 3 Uhr im Automobil in seine Wohnung gebracht. Der behandelnde Arzt erklärte, daß Excellenz Gröber wohl in acht bis zehn Tagen sich soweit erholt haben könne, daß er wieder verhandlungsfähig ist.

### Eine Unterabteilung Staatsrecht im Ministerium des Innern.

Berlin, 18. Oktober. Im Reichsministerium des Innern ist bei der ersten Abteilung eine Unterabteilung Staatsrecht gebildet worden, der folgende Angelegenheiten zugeteilt worden sind: Vollzug der Verfassung, Verfassungsänderungen, Reichstag und Reichsrat, Volksabstimmung, Wahlen, Staatsgerichtshof, Reichsverwaltungsgericht, politische Parteien, Religions- und Kirchenfragen, Reichsflagge und Marinefragen.

### Parteitag der Unabhängigen.

Berlin, 19. Oktober. Die Unabhängige Sozialdemokratie beruft einen außerordentlichen Parteitag für Sonntag, den 16. November, nach Leipzig ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Referate über Programm und Absichten der Partei, über ihre Stellung zur Internationale und über die Gewerkschaftsbewegung.

### Die neutrale Zone.

Berlin, 16. Oktober. Den militärischen Schutz der neutralen Zone im Westen betrifft eine kleine Anfrage, welche die Zentrumsabgeordneten Dr. Lewes, Brust und Bennen in der Preussischen Landesversammlung eingebracht haben. Sie lautet:

Gemäß Artikel 43 des Friedensvertrages ist auf dem rechten Rheinufer in einer Zone von 50 Kilometer Tiefe die ständige oder zeitweise Unterhaltung oder Ansammlung von militärischen Kräften untersagt. Da die Ratifikation des Friedensvertrages bevorsteht, wird in Kürze fast das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet des militärischen Schutzes entbehren. Welche Maßnahmen hat die Regierung getroffen, um innerhalb der neutralen Zone Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten um im Falle von Unruhen ein Eingreifen des Verbandes zu vermeiden?

## Ausland

### Die Verwaltung Elsaß-Lothringens.

Paris, 19. Oktober. Das Gesetz betr. die Uebergangsregierung für Elsaß-Lothringen ist heute morgen im Staatsanzeiger veröffentlicht worden. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes bleiben die beiden Provinzen unter der unmittelbaren Verwaltung des Ministerpräsidenten, werden jedoch in drei neue Departements eingeteilt, nämlich in Unter-, Oberelsaß und Lothringen. Diese Departements werden 24 Volksvertreter und 14 Senatoren abordnen, so daß die neue Kammer aus 626 Abgeordneten bestehen wird, gegen 602 in der alten Kammer, und der Senat aus 314, gegen früher 300.

### Zur Erkrankung Wilsons

Wie die italienischen Blätter aus Washington melden, hat infolge der Erkrankung Wilsons der Staatssekretär des Auswärtigen, Lansing, die Leitung der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten übernommen.

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Paris gemeldet: Wie ich von zuverlässiger amerikanischer Seite höre, wird es Wilson die eingetretene Paralyse nicht mehr gestatten, daß er die Präsidentengeschäfte führt.

## Kleine politische Nachrichten

Der Vorsitzende der deutschen Friedensabordnung, Frhr. v. Bersner, wird die bereits gemeldete Uebersiedlung nach Paris erst nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages vornehmen.

Dem Beispiel Württembergs und eines Teiles von Preußen folgend wird Bayern vom 26. Oktober an auf seinen Eisenbahnen jeden Schnellzugsverkehr an Sonntagen einstellen.

General Mangin verfügte beim Verlassen seines Kommandos, daß den 106 vom Kriegsgericht des Armees- und Hauptquartiers verurteilten Deutschen die Strafe erlassen und die 27 in Untersuchungshaft befindlichen Deutschen freigelassen werden.

Das Petit Journal teilt mit, in Agram sei eine Verschwörung entdeckt worden, die bezweckt habe, den



Kronprinzen Alexander von Serbien zu töten. Hunderte von Verschwörern seien verhaftet worden.

Es verlautet, daß König Alfons von Spanien den Plan habe, eine Union aller Spanisch sprechenden Länder zu bilden. Er werde zu diesem Zweck zu Beginn des Jahres 1920 eine Reise nach Südamerika unternehmen und dort alle Spanisch sprechenden Länder besuchen.

Die Times erfährt aus Buenos Aires, daß Argentinien dem Völkerbund vorgeschlagen wird, sämtliche Schutzvögel auf Nahrungsmittel für ungültig zu erklären.

Der Marineminister Daniels erklärte in einer Rede, daß, wenn der Völkerbund nicht zustande komme oder Amerika nicht Mitglied werde, es nötig sei, die amerikanische Flotte erheblich zu vergrößern, was mit sehr großen Ausgaben verknüpft sein werde.

## Zur Lage im Reiche

### Die Streikunruhen in Berlin

Berlin, 18. Oktober. Die Heizer und Maschinisten haben die notwendigen Arbeiten wieder aufgenommen. Der Vollbetrieb soll erst wieder eintreten, wenn das verhaftete Arbeitermittagsmitglied Sylt freigelassen ist.

### Streikbeschluss bei der Großberliner Straßenbahn

Berlin, 18. Oktober. Der Arbeiterausschuss der Großberliner Straßenbahn hat im Laufe des Vormittags in Gemeinschaft mit der Gewerkschaftskommission und den Funktionären den Beschluss gefasst, sofort in den Streik zu treten. Er hat daraufhin seine Mitglieder in die Hauptverkehrsgegenen Großberlins entsandt, damit diese die auf der Strecke befindlichen Wagen veranlassen sollten, in die Bahnhöfe zu fahren.

## Rheinland und Westfalen

\* Köln: Gerichte Entrüstung machte sich dieser Tage in der Hauptmarkthalle bemerkbar. Am Verkaufstand eines Biergroßhändlers kam es zu einer aufregenden Szene. Letzterer verkaufte an Kleinändler das Bier zu dem schon sehr hohen Preise von 1,60 Mk. pro Stück. Ein Herr, jedenfalls ein Schieber, bot 2 Mk. für 100 Stück. Die Bevölkerung nahm daraufhin eine drohende Haltung an, bis ein Polizeibeamter schlichtend eingriff. Der Markt war überfüllt und doch ging der Verkauf schleppend vonstatten. Birnen und Äpfel wurden zu Fantasiepreisen angeboten, sodass sich nur wenige Kauflustige einfanden.

\* Köln: Ein gefährlicher Betrüger. Der Kölner Kriminalpolizei gelang es einen gemeingefährlichen Schieber und Betrüger dingfest zu machen, der einem Winger aus Mülheim einen Waggon Zucker im Werte von 143 000 Mark auf Duplikatfrachtbrieft hin verkauft hatte, während der Waggon nicht vorhanden war.

\* Aachen: Gasvergiftungen. In ihrem Schlafzimmer wurden die noch jung verheirateten Eheleute Reiffers von der Geldernschen Straße tot aufgefunden. Der Gas Schlauch hatte sich gelöst, und da der Hauptkran nicht abgeschossen war, strömte das Gas in voller Gewalt ins Zimmer. Der Fußboden war frisch gestrichen worden, und der scharfe Farberuch hinderte anfangs das Wahrnehmen des Gases. Als die jungen Eheleute es merkten, war es bereits zu spät. Als sie sich nach der Tür schleppen wollten, brachen sie unterwegs zusammen. Erst nach zwei Tagen wurde man auf das Fehlen der Leute aufmerksam und fand sie als Leichen am Boden liegen. Auf der Oberdiebsternstraße schwebte ein flehzigjähriges Ehepaar durch ausströmendes Gas in Lebensgefahr. Im Krankenhaus starb der Mann, während die Frau gerettet werden konnte.

\* Koblenz: Betäubung bei Raubanfällen. Die Polizeibehörde macht öffentlich bekannt, daß in letzter Zeit in der Umgebung von Koblenz unter Anwendung von Chloroform eine Anzahl von Raubmorden begangen wurde. Die Betroffenen wurden zum Teil unter dem Vorwande, mit ihnen Schiebergeschäfte zu machen, in die Umgebung gelockt und ihrer Burschaft beraubt. Von den Tätern ist bisher, außer dem in der vergangenen Woche verhafteten Raubmörder Hahn, niemand festgestellt worden.

\* Rochem: Bei einem Explosionsunglück wurden insgesamt 30 Personen, Erwachsene und Kinder, teils schwer, teils leicht verletzt. Einer der Verletzten, ein 13-jähriger Junge, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Von den übrigen Verletzten befindet sich noch ein Teil in Lebensgefahr.

Herne: Zur Behebung der Wohnungsnot. End vom Preussischen Minister für Volkswohlfahrt für die rechtzeitig eingereichten Bauanträge der Stadt Herne 2100 000 Mark in Aussicht gestellt. Mit der Ausführung der Bauten soll sofort begonnen werden, damit die Wohnungen möglichst schon am 1. Juli 1920 bezogen werden können.

## Auf den Ruinen von Ypern.

Die ehemaligen Schlachtfelder in Belgien und Nordfrankreich werden bereits gegenwärtig von vielen Fremden besucht unter denen die Engländer die Hauptzahl bilden. Unter erklärender Führung von Kriegsteilnehmern, vielfach Offizieren, werden die grausamen Stätten besichtigt auf denen das Blut in Strömen floss und auf denen sich das Schicksal der Welt abspielte. In nächster Zukunft soll der Besuch der europäischen Schlachtfelder des Weltkrieges behördlich organisiert werden, wodurch den in Betracht kommenden Staaten eine nicht unerhebliche Einnahmequelle entstehen dürfte. Unser Bild veranschaulicht eine Anzahl von Besuchern der Schlachtfelder Belgiens auf den Ruinen von Ypern unter Erklärung der Führung eines englischen Offiziers.

## Brühl und Umgebung

Brühl, 20. Oktober.

### Zur Stadtverordnetenwahl in Brühl.

Am Freitag Abend tagte, wie bereits kurz berichtet, im Saale „Zur Krone“ die erste große Wählerversammlung der Zentrumsparlei. Wer wollte leugnen, daß die Versammlung sich nicht eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Viele der Anwesenden mußten sich mit einem Stehplatz begnügen, auf dem sie ausharrten bis zum Schluß. Trotz der Aussprache, von der rege Gebrauch gemacht wurde, war der Grundgedanke vorherrschend, daß unbedingt Parteidisziplin geübt werden müsse, um der Zentrumsliste zum Siege zu verhelfen. Der Vorsitzende Herr Peter Schmitter, leitete die Versammlung mit Worten des Dankes für die große Teilnahme ein und erstattete eingehend Bericht über die Vorarbeiten, die bis jetzt, bis zur Aufstellung der Kandidatenliste geleistet worden sind. Als Redner des Abends war der Generalsekretär der Rheinischen Zentrumsparlei Herr Dr. Jörg gewonnen. Der bewährte Redner sprach über die Bedeutung der Kommunalwahlen, insbesondere vom parteipolitischen Standpunkte aus. Seinen Ausführungen folgten die Anwesenden mit verdienter Aufmerksamkeit. Einleitend hob der Redner hervor, daß seit Bestehen des Zentrums, von allen Parteien gegen dasselbe Sturm gelaufen sei. Aber auch heute noch stehe der Zentrumssturm fest verankert wie zuvor. Und alle seine Gegner seien zu der Erkenntnis gekommen, daß die Zentrumsparlei auch heute noch eine Macht sei, in eine große Macht, mit der man rechnen müsse.

Wie oft sei das Zentrum schon tot gesagt worden, wie oft sei ihm schon der Totengott ausgespielt worden, aber das Zentrum rufe seinen Gegnern zu: Halt, langsam, noch sei es da und noch lebensfähig. Ernst sei die Zeit, in der wir stehen und der wir entgegengingen. Große Aufgaben seien an die Männer wie an die Frauen herangetreten, die in der Zukunft zu erfüllen, die zu lösen in unsere Hände gegeben seien, worüber dereinst Rechenschaft abzulegen sei. An einer Reihe von Beispielen wußte Redner den Anwesenden überzeugend darzutun, daß außer Fragen rein kommunaler Art auch parteipolitische Fragen grundsätzlich mitbestimmend seien, daß die Wahlen die bevorstehen, nach diesem Gesichtspunkte getätigt werden müßten. Es sei eine sonderbare Frage, wenn man jetzt noch daran zweifeln wollte, daß auch die Kommunalwahlen nach parteipolitischen Grundsätzen getätigt werden müssen. Unser ganzes Staats- und Volksleben sei politisiert worden, das Volk habe die Lenkung seiner Geschichte selbst in die Hand genommen. Demokratie und Volksherrschaft bedeute aber nicht eine Zeit der Willkür, sondern darin sei nur der Ernst ausgedrückt, mit dem jeder, der es gut meint mit Volk und Vaterland, sich am öffentlichen Leben beteiligen müsse.

Ein jeder trage die Verantwortung und jeder müsse Rechenschaft ablegen. Das Zentrum treibe keine Willkürherrschaft. Die Vergangenheit der Liberalen und Demokraten sei als Beweis der beste Grabmesser. Und der Sozialdemokratie hielt Redner entgegen, daß sie bisher stets verlagert habe, wenn es sich um die Lösung sozialer Fragen gehandelt habe. Auf die Revolution hätten die Führer der Sozialdemokratie wie auch die Anhänger derselben alle Hoffnung gesetzt. Aber wo seien die politischen Früchte und Erfolge? Ein Wirrwarr sondergleichen, Unruhen und Streiks allerorten, Zustände die einfach trostlos wären. Wieviel Wasser hätten die sozialistischen Führer nicht schon in den Wein geschüttet müssen, um die Masse zu beruhigen. In religiös-sittlichen Fragen schieden sich die Anschauungen. Eine Erziehung ohne Religion sei für jeden christlich Denkenden eine Unmöglichkeit, die Verwilderung der Jugend, die Entartung und Sittenlosigkeit nehme zusehends zu. Auf diesem Gebiete fielen dem Zentrum auf kommunalem Gebiete große Aufgaben zu. Welche Gewähr aber böten die Gegner? Die Schulfrage sei zur Zeit die größte Frage. Da die Schulfrage auf das kommunale Gebiet übertragen sei, hätten die Kommunen zu bestimmen, ob die Religionschule beibehalten oder die Simultanschule eingeführt werde. Das christliche Volk habe die ganze Erziehungsfrage, die Zukunft der Jugend, in der Hand. Die christlichen Eltern hätten in erster Linie die hohe Pflicht, daß die christliche Schule der Jugend erhalten bleibe. Die Gewähr dafür biete allein das Zentrum. Redner bemerkte sodann sehr zutreffend, daß die ganze Zukunft der Rheinlande, der engeren und weiteren Heimat ganz abhängig sei von der Kommunalwahl. Der Kreistag, die Kreisverwaltung und der Provinziallandtag baue sich auf diesem auf. Hier sei die Urquelle. Mit der kommenden neuen Selbstverwaltung kämen neue Rechte aber auch neue Pflichten. Möchte jeder diese rechtzeitig erkennen. Alsdann kam Redner auf die Aufstellung der Liste zu sprechen und betonte, daß Uneinigheiten heute noch weniger am Plage seien, wie ehemals. Jede Uneinigkeit im eigenen Lager

Belgien gegen unter bilden. Die meisten die sich nach-päisch händlich in West-ur-ber. d. berich-lerver-leug-Befuch-sich mit rten bis-ge-wohrt-müsse, der Vor-ersam-milnahme arbeits-litte ge-er Gene-örg Bedeutung olitischen die An-nd hob ms, von ei. Aber verankert stemnis noch eine en müsse. den, wie en, aber am, noch t, in der Aufgaben getreten, re Hände legen sei. Anwe-rein kom-lich mit-ten, nach s sei eine zweifeln teipoliti-r ganzes Das Volk and ge-nte aber der Ernst Volk und n müsse. e Rechen-llführer-mokraten Sozial-her sters r Fragen derselben en Fruch-Unruhen os wären. nicht schon beruhigen. auungen. llich Den-ugend, ends zu. kommu-ahr aber die größte le Gebiet nmen, ob ultanschule die ganze der Hand. he Pflicht, selbe. Die t bemerkte der Rhein-abhängig die Kreis-auf diesem den neuen eue Pflicht-dann kam eden und am Plage en Lager

bringe den Gegnern große Vorteile. Die Zentrumspartei trete in ruhiger Weise für alle Stände und alle Konfessionen ein. Einig und geschlossen müßte an die Wahlurne getreten werden. Christlicher Geist sei unser Leitstern, sei unsere Rettung wie auch unserer Kinder. Ein großer Dichter habe einst gesagt, ein Gott der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Ja auch wir wollen keine Knechte sein, weder der Sozialdemokratie, noch dem Liberalismus oder der Demokratie. Frei wollen wir sein, daher müßten wir geschlossen eintreten für die Partei, die alles die Fahne für Wahrheit, Freiheit und Recht, mutig und ehrenvoll hochgehalten habe. Die begeisterten Worte des Redners fanden lebhaften Beifall, die nur überzeugend auf die Zuhörer wirken konnten. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine trefflichen Worte und leitete zum zweiten Punkte der Tagesordnung, der Besprechung der Kandidatenliste über. Nach eingehenden Verhandlungen mit den einzelnen Berufsgruppen und in Vorversammlungen konnte die Liste der Zentrumspartei für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen den erschienenen Parteianhängern, welche der wiederholten Einladung getreu gefolgt waren vorgelegt werden. Die nun folgende freie Aussprache, welche sich recht anregend gestaltete ließ die Bestrebungen aller Berufsgruppen erkennen, daß Einmütigkeit und geschlossenes Eintreten für die Zentrumsliste der Leitstern aller Zentrumswähler sein müsse. Herr Dr. Jörg unterstrich diese Neuherungen und betonte nochmals, daß das Zentrum getreu seinem Prinzip das Wohl aller Berufsstände und Klassen im Auge habe. Es möge jeder beachten, daß Hohes auf dem Spiele stehe, darum müsse Geschlossenheit und Einigkeit Parole sein. Etwaige Wahlmüdigkeit müsse durch Aufklärung beseitigt werden, damit auch der letzte Zentrumsanhänger von der Wichtigkeit der Wahlbeteiligung überzeugt werde und seine Wahlpflicht ausübe. Herr W. Zingsheim fand Worte zur Aufmunterung und hat im Beiträge zur Stärkung der Parteikasse. Der Vorsitzende glaubte es als seine Pflicht anzusehen, dem seitherigen Stadtverordnetenkollegium für seine geleisteten Arbeiten zum Wohle der Stadt den Dank abzusprechen und schloß darauf die Versammlung, die hoffentlich ein jeder der Anwesenden mit Befriedigung verlassen hat in der Erkenntnis, daß Einigkeit allein stark und siegreich macht.

### Die Kandidatenliste der Zentrumspartei,

won der Versammlung durch Abstimmung nahezu einstimmig gutgeheißen und welche kurzweg die Benennung Zentrumsliste

Schmitter, Moll, Matheis

führen wird, enthält folgende Namen:

1. Peter Schmitter, Kaufmann
2. Anton Moll, Gruben-Aufseher.
3. Jakob Matheis, Kaufm. Angestellter
4. Karl Rötting, Anstreichermeister und Stadtverordneter
5. Fr. Elisabeth Düsselbe, Lehrerin
6. Mathias Schmitz, Landwirt.
7. Wilh. Kirsch, Kaufmann, Wirt u. Stadtverordneter
8. Dr. Wilh. Limper, Oberlehrer.
9. Johann Köhrig, Sparassendirektor.
10. Heinrich Henke, Maschinenmeister
11. Heinrich Schmitz, Taubstummenlehrer
12. Gerhard Jünger, Metzgermeister u. Stadtverordneter.
13. Hubert Bommers, Buchdrucker
14. Frau Agnes Kreuter, Hausfrau
15. Franz Blon, Malergehilfe
16. Rudolf Beder, Bahnmeister
17. Anton Peters, Rentner
18. Wilhelm Zingsheim, Schreiner
19. Heinrich Hölcher, Maurer
20. Heinrich Weistopf, Buchhalter
21. Frau Adele Feuser, Hausfrau
22. August Medel, Gärtnereibesitzer
23. Johann Münch, Fabrikarbeiter
24. Professor Ludwig Schnorbusch, Regier.-Baumeister.

Die Zentrumspartei. Die Vertrauensleute der Zentrumspartei werden gebeten, möglichst bald mit der Kleinarbeit in ihren Bezirken zu beginnen und die Werbung neuer eingeschriebener Mitglieder zu fördern. Für jeden Vertrauensmann muß es das Bestreben sein, in seinem Bezirke noch eine Anzahl eingeschriebener Mitglieder zu gewinnen. Die Zeit darf nicht mehr ferne sein, wo jeder, der sich zur Zentrumspartei bekennt, auch eingeschriebenes Mitglied ist. Anmeldeformulare sind bei den Bezirksleitern zu haben.

Die Seminarfrage. In letzter Zeit ist häufig auf die Verwendung des Seminargebäudes zur Verringerung der Wohnungsnot hingewiesen worden. Man rechnete hierbei mit einer Verlegung des Seminars, die allerdings von gewisser Seite mit allen Mitteln angestrebt wurde. Herr Beigeordneter Frohn teilt uns mit, daß das Ergebnis der Verhandlungen für die Stadt sehr günstig sei. Im Seminar sei der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen, zwei volle Seminarklassen würden wieder wie früher unterrichtet, die Schüler der Uebungsschulen erhielten wieder ihren vollen Unterricht, und eine neue Klasse der städtischen Knaben- und Mädchen-Schule werde in dem Seminargebäude eingerichtet. Hiernach kann von der Verwendung des Seminargebäudes zur Verringerung der Wohnungsnot wohl keine Rede sein.

In den Butterverkaufsstellen werden am Dienstagmittag von 3 Uhr ab nach Kundenliste auf Abchnitt 51 gegen Vorzeigung der Hausstandsarte je 200 Gramm Rübol zu 2,70 Mark verausgabt. Auch in der Bürgermeisterei Brühl-Land wird Rübol zum gleichen Preise ausgegeben.

Kartenausgabe. Die neuen Fleisch-, Brot-, Zuder- und Einfuhrzulassarten gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe nach den von der Stadt festgesetzten Terminen, welche der ordnungsmäßigen Abwicklung wegen genauestens einzuhalten sind.

Konzertgesellschaft. Am gestrigen Abend versammelten sich in dem Saale des Rathstellers zum ersten Male die Mitglieder der Brühler Konzertgesellschaft zu einem Familienabend. Der Chor, der sich unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Kuhl meistens nur der klassischen Musik widmete, konnte den erschienenen Gästen zeigen, daß er auch auf dem Gebiete der frohen, heiteren Seite der edlen Musik bewandert ist. Seitere Lieder teils vom Chor, teils von Chormitgliedern, sowie auch vom Dirigenten vorgetragen, wechselten mit meisterhaft gespielten Instrumentalvorträgen ab. Deklamationen, Couples und Duette trugen dazu bei, die Stimmung zu erhöhen. Auch die anwesende Jugend kam zu ihrem Rechte, indem fleißig getanzt wurde. Nur zu schnell kam die unerbitterliche Polizeistunde. Doch alle schieden sie mit dem frohen Bewußtsein, einige angenehme Stunden im frohen Familienkreise verlebt zu haben und hegten den dringenden Wunsch, daß diese Familienabende der Brühler Konzertgesellschaft sich doch recht bald wiederholen möchten.

Zuckerfabrik. Bei der hiesigen Zuckerfabrik wurden von den Landeuten bereits eine Menge Zuckerrüben zur Verarbeitung per Achse und Waggon angeliefert. Die Rübenkampagne hat aber immer noch nicht begonnen und scheint auch eine Verarbeitung in erster Zeit noch nicht beginnen zu können, denn die Fabrik hat an die Zuckerfolgende Aufforderung gerichtet: „Da der Kampagnebeginn infolge schwebender Lohnverhandlungen noch nicht festgesetzt werden kann, müssen wir ersuchen, die Rübenlieferung bis auf weitere Nachricht von uns einzustellen.“ Den meisten Landeuten ist das nicht gerade angenehm, denn wer die Rüben ausgemacht auf dem Acker liegen hat, der möchte sie auch gerne fortgeschaffen, um das Feld zur weiteren Bearbeitung frei zu bekommen. Ein Zusammenfahren auf eine Miete ist auch mit mehr Arbeit verbunden, und diese möglichst einfach zu gestalten, liegt bei dem jetzigen Leutenmangel im Interesse eines jeden Landwirtes. Dazu kommt noch die Gefahr des Verderbens und des Gefühlsverderbens. In früheren Jahren begann die Kampagne spätestens Anfangs Oktober und um die Jetztzeit war bereits manches Rübenfeld umgearbeitet und zur Aufnahme von Winterweizen hergerichtet.

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen steht im Dunkel unseres nationalen Niederganges mit dem sieghaften Zauber des Morgensterns. Liebe Licht und Wärme, Vergessenstrast und hoffnungsstrobe Zuversicht gießt er über die ganze tief gedemütigte deutsche Volksfamilie aus. Darum ist der Empfang der Heimkehrer auch allerorts in deutschen Landen so überaus herzlich und so überaus reich an positiven inneren Werten. Er stattet sich zu einer auf Jahrzehnte hinaus wirkende Kraft- und Segensquelle für den unbedingt notwendigen Wiederaufbau nach innen und außen. In dieser Erwägung hat die Kirchliche Kriegshilfe in Paderborn, deren Tätigkeit von Kriegsbeginn bis heute erfolgreich war, eine Begrüßungsmappe für unsere heimkehrenden katholischen Mitbrüder herstellen lassen. Unter farbenfrohem, vom dem Paderborner Kunstmaler Jos. Dominicus äußerst sinnreich und geschmackvoll ausgeführten Titelblatt birgt die Mappe eine geradezu überraschende Fülle von Willkommengrüßen, Gedichten und aufklärenden, belehrenden und anregenden Schriften aus berühmten Federn. Eine künstlerisch und drucktechnisch gleich vorzüglich ausgeführte Begrüßungsurkunde wird von vielen zur ständigen Erinnerung an Gefangenschaftsnot und Heimkehrglück gerne unter Glas und Rahmen gebracht werden. Besondere Erwähnung verdient sodann noch eine Serie von 6 künstlerisch ebenfalls hochstehenden Postkarten, die packende Szenen aus der denkwürdigen Heimkehr wiedergeben. Die Mappe, die trotz ihres reichen und gediegenen Inhalts einzeln nur 50 Pfg. kostet, eignet sich in ganz hervorragender Weise zur Verteilung bei den Begrüßungsfeiern, welche von den einzelnen Pfarrgemeinden nach der Rückkehr aller Gefangenen veranstaltet werden. Die kirchliche Kriegshilfe hat für diesen Zweck außerdem noch Gedichtsammlungen, Anleitungen zu lebenden Bildern und Theaterstücke drucken lassen, welche zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Bei dem hohen ethischen Werte und dem Geist und Gemüt in gleicher Weise anregenden und befriedigenden Inhalte der Begrüßungsmappen kann deren Verteilung durch die Pfarrämter nur wärmstens befürwortet werden. Da nur eine beschränkte Anzahl hergestellt wurde, ist eine baldige Bestellung bei der Paderborner Zentrale sehr erwünscht.

Berzdorf, 20. Oktober. Der Berzdorfer Männer-Gesangverein veranstaltet wie alljährlich am 2. Weihnachtstage sein diesjähriges Winterkonzert. Im ersten Teile gelangt ein religiöses Schauspiel, während im zweiten Teile Chorlieder und humoristische Einlagen zur Aufführung gelangen. Der strebame Verein wird sein bestes tun, um den Besuchern recht genussreiche Stunden zu bereiten.

Rierberg, 20. Oktober. Die Gesangsproben des hiesigen Männergesangvereins „Concordia“ finden laut Beschluß der letzten Versammlung jeden Dienstag, abends 6 Uhr im Vereinslokal Rest. Buntgen statt. Erste Probe am Dienstag den 22. Oktober zugleich Generalversammlung. Sangeskundigen Herren ist dort Gelegenheit gegeben, sich dem Vereine anzuschließen.

### Gerichtszeitung

So ist's recht. Das Schöffengericht Wandschut sprach in 20 Straffällen Strafen im Gesamtbetrage von über eineinhalb Millionen Mark unter Einziehung der Waren aus. Der Angeklagte Singer wurde wegen Handels mit unverzollten Schweizer Stumpfen zu 103 000 bzw. 235 000 Mark Geldstrafe und einer Woche Gefängnis verurteilt. Zwei weitere Angeklagte, welche Raffee mit übermäßigem Gewinn verkauft und teilweise ohne Einfuhrbewilligung ins Zollland gebracht hatten, wurden zu je 261 000 Mark Geldstrafe und je einem Monat Gefängnis verurteilt.

### Aus aller Welt

#### Raubüberfall.

Hamburg: Gestern Abend wurde der Stationsvorsteher des Bahnhofes Eidelstedt bei Altona beim Nachzählen der Lohngehälter von drei Männern mit Revolvern überfallen. Sie raubten 95 000 Mark und entkamen vern überfallen. Sie raubten 95 000 Mark und entkamen. Der Beamte wurde später gefesselt und getnebelt aufgefunden.

#### Traurige Heimkehr.

Neuenkirchen: Als der Sohn eines hiesigen Hofbesizers aus englischer Gefangenschaft zurückkehrte und nachlässigerweise das elterliche Geschäft betrat, überraschte er im Viehstall zwei Männer, die mit dem Abhäuten einer Kuh beschäftigt waren. Zwischen dem Zurückgekehrten und den beiden Viehräubern entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Als der Hofbesitzer am folgenden Morgen in den Stall kam, fand er in die Haut der geschlachteten Kuh eingewickelt die Leiche des Sohnes. Die Täter sind unerkannt entkommen.

#### Vier Kinder erstickt.

In Schnadensleben bei Magdeburg erstickten vier Kinder, die von ihren auf dem Felde arbeitenden Eltern in der Wohnung eingeschlossen waren, durch den Quasim des ins Schwelen geratenen Holzes.

#### Riga in Flammen.

Stockholm: Nach einer Meldung aus Helsingfors steht ein großer Teil Rigas in Flammen. Ueber die Stadt wurde die Blockade verhängt.

#### Folgen der Kohlenknappheit.

Kirchen a. d. Sieg, 13. Oktober. Die hiesige Lokomotivfabrik von Jung gibt bekannt, daß sie infolge Materialmangels und wegen Ausbleibens von Aufträgen in absehbarer Zeit genötigt sein werde, eine Verminderung der Arbeiterzahl eintreten zu lassen.

Halle, 16. Oktober. Nach einer Mitteilung der Zentralgenossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel in Halle liegen gegenwärtig wegen Rohlenmangels 115 Kaltwerke still.

Mannheim, 18. Oktober. Die Ludwigshafener Pfalzzentrale teilt mit, daß vom kommenden Montag an die Pfalz nicht mehr mit Elektrizität versorgt werden könne.

Der unter Mordverdacht stehende Neger Joe Cox ist in Athens im Staate Georgia am Marterpfahl verbrannt und seine Leiche von Kugeln durchstießt worden. Eine Menge von mehreren tausend Personen, darunter Frauen und Kinder, sah dem Lynchgericht zu.

#### Tragisches Geschick.

Ein Ehepaar aus Südfrankreich, das ins Münsterthal gekommen war, um das Grab des gefallenen Sohnes zu besuchen, trat in der Nähe des Schahmännels auf eine Flattermine, die explodierte. Der Mann wurde glücklich verstimmt. Er war sofort tot.

#### Schließung sämtlicher Kinos in Wien.

Aus Wien wird uns gemeldet: Die Kinobesitzer treten morgen zu einer Versammlung zusammen, in der sie beschließen wollen, infolge der neuen Kohlenmaßnahmen sämtliche Kinos zu schließen.

### Bermischtes

Die Wettmanie der Engländerin. „Es werden jetzt mehr Rennwetten abgeschlossen als je zuvor; man möchte fast glauben, die Leute wollten nachholen, was sie im Krieg versäumt haben.“ So äußert sich einer der größten Londoner Buchmacher in einem englischen Blatt. „Und es wetten nicht nur sehr viel mehr Leute wie früher, sondern sie setzen auch viel größere Summen. Der kleine Mann, der früher höchstens einen Schilling setzte, wettet jetzt in Pfund, und der Klubmann, der in Guineen wettete, verteidigt sich jetzt zu schwindelhaften Summen. Ich bin seit 35 Jahren im Geschäft. Aber ich habe noch nie so riesige Wetten abgeschlossen wie dies Jahr. Das Auffälligste aber ist die Zahl der Frauen, die auf Pferde setzen. Vor 15 Jahren hatten wir höchstens ein Tugend regelmäßige weibliche Kunden; jetzt haben wir viele Hunderte, und es gibt leidenschaftliche Wetteuerinnen unter ihnen. Ich weiß nicht, woher sie ihre Informationen beziehen, aber viele der größten Summen, die bei uns gesetzt werden, kommen von Frauen. Manche dieser Frauen verspielen ihr ganzes Geld, stürzen sich in Schulden und kommen dann mit den beweglichsten Klagen zu uns, sobald wir ihnen ihre Schulden erlassen müssen, um kein Aufsehen zu erregen.“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Trud und Verlag: Peter Beyer, Brühl.

### Bereinstalender

Mariendor: Morgen, Dienstag findet im Vereinszimmer die zweite Probe zum Märschenabend statt. Im Interesse der guten Sache wird um vollständiges Erscheinen gebeten.

### Volkszählung

Es befinden sich anscheinend noch Familien der Stadt Brühl im Besitze von Haushaltungslisten der Volkszählung.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, diese Listen ausgefüllt bis längstens zum 21. Oktober, vormittags, im Rathause, Zimmer 2 abzugeben, andernfalls sie später bei der Lebensmittelversorgung nicht berücksichtigt werden können.

Brühl, den 20. Okt. 1919.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister. J. B.: Dohr.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern morgen entschlief infolge Altersschwäche unser lieber, treusorgender Vater, Grossvater und Schwiegervater  
**Heinrich Wieland**  
im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Berzdorf, Porz und Brühl,  
den 19. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Oktober vormittags 10 Uhr statt, daran anschliessend werden die feierl. Exequien in der Pfarrkirche gehalten, wozu frdl. eingel. wird.

### Nachruf!



Nach Gottes hl. Willen wurde am 17. ds. Mts. unser lieber Kollege und treuer Mitarbeiter,

Herr Postbote

**Johann Henseler**

im hoffnungsfrohen Alter von 25 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Sein biederer, offenes Wesen und seine treue Kameradschaft sichern ihm in unsern Herzen ein treues Gedenken.

Brühl, den 20. Oktober 1919.

**Die Kollegen und das Hilfspersonal des Postamts Brühl.**

Zur Beerdigung am Dienstag, den 21. Okt. morg. 9½ Uhr, vom Sterbehause Euskirchenerstrasse 131, werden die dienstfreien Kollegen gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

### Nachruf!

Am 17. Oktober verschied nach kurzem Krankenlager

Herr Postbote

**Johann Henseler**

Wir verlieren in ihm einen lieben Amtsgenossen, der sich durch Pflichttreue und Dienstleister auszeichnete. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Brühl, den 19. Oktober 1919.

**Im Namen des Personals des Postamts: Hardt, P.-D.**

### Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten spreche ich hiermit allen Verwandten, Bekannten und Freunden, besonders den Arbeitern der Grube Bergeist meinen

**innigen Dank**

aus.

**Witwe Gerhard Sieburg.**  
Badorf, im Oktober 1919.

In das hiesige Genossenschafts-Register Nr. 9 ist bei der Gewerbl. Schneider-Genossenschaft für den Landkreis Köln in Brühl am 15. Oktober 1919 folgendes eingetragen worden:  
Durch Beschluß der Mitglieder-Versammlung vom 19. 9. 1919 ist die Genossenschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt: der Buchhalter Carl Weisler in Brühl und Schneidermeister Johann Greif in Brühl.  
Das Amtsgericht Brühl bei Köln.

### Zum Bepflanzen von Gräbern

empfehle blühende

**Stiefmütterchen und Christantemen**

Feine Kränze in jeder Ausführung und Preislage.

**H. Klein, Gärtnerei: : Kierberg**

### Unser Fuhr-Geschäft

und Möbel-Transport  
nach allen Richtungen bringen wir  
— in empfehlender Erinnerung —

**Ww. Gerh. Wind u. Söhne**  
Brühl, Mühlentstraße 27.

# Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger

en gros — en detail

Köln a. Rh., Schildergasse 107, Fernspr. B 9546  
gegenüber der Krebsgasse

**Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe  
für Herren- und Damen-Bekleidungen**

**Täglich Eingang von Neuheiten**

**Reelle Bedienung**

**Billige Preise**

### Freiwillige Versteigerung

Dienstag, den 21. Oktober, nachm. 2½ Uhr  
im Versteigerungslokale Brühl, Uhlstraße Nr. 94,  
Restauration Reuenhof.

Es gelangen zum Verkauf:

1. nussb. Kinderbett mit gedrech. Stäbchen,  
2. Küchenstühle, Wanduhr, Heiligenfiguren,  
zweikamm. Gasarm, Gasrohr, Hänge- u.  
Stehlampen, Wringmaschine, getr. Herren-  
Umlege- u. Stehtragen, Manschetten, Vor-  
hemden, Winterüberzieher für 14j. Knaben,  
neues Leinen wie Bettlaken, Handtücher,  
Servietten, 12 Bände Realeumcyclopädie  
(Konversat. Lexikon f. d. kath. Deutschland,  
Dr. Binder 1848), amerik. Mikroskopen, Kinder-  
wagen, Kinderportwagen u. a. m.

Die Gegenstände können 2 Stunden vorher  
besichtigt werden.

Preisler, Bonnstraße 31.

## Heinr. Schmitz

Köln, Unter Taschenmacher

**Herbst- und Winter-Neuheiten**

**Damen-Mänteln**

**Kleider- und Blusen-Stoffen**  
**Seide, Unterröcken**

**Anfertigung von Jackenkleidern**  
in tadellosem Sitz.

## FRIESEN-PALAST

Köln Varieté Köln

Täglich  
**Grosse Varieté-Vorstellung**

Dezentes Familien-Programm.

Sonn- und Feiertags

**2 Vorstellungen**

**Kabarett**

Vornehm. Aufenthalt m. erst. Darbietungen

**Elegante Aufmachung.**

Eingang Friesenplatz 23. Haltestelle der

Elektrischen 3, 4, 5, 6, 12, 17, 18.

**Gross-Restaurant Betrieb.**

Geöffnet: An Wochentagen ab 6 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr nachm.

Telefon A 6651.



**Gross schmerz- wahl-  
Pfeile leichte**

empfehle

**Gebr. Weyler, Köln Mülheim**

Berlinerstrasse

Fernsprecher Köln-Mülheim 382.

Fortwährend junge und

**Faselschweine**

billig zu haben.

**Robert Lüsser, Efferen b. Köln.**  
Telefon Germülheim 61.

Wir suchen einen tüchtigen, erfahrenen selbständig  
arbeitenden

### Schmiedemeister

zum sofortigen Eintritt.

**Stahlwerk Becker, Brühl**

Ein im Schmied- und Guss-  
bau erfahrener Mann sucht  
entsprechende

**Beschäftigung.**

Wer sagt die Geischt.

**Erf. Kaufmann**

sucht Nebenbeschäftigung d.

Beitragen von Büchern.

Zu erf. in der Geischt.

Suche zwei

**Jungen**

zur Begleitung auf Reisen.

Mitbringen der

Das Städtische Gas- und

Wasserwerk Brühl sucht ein

nein zuverlässigen

**Infantileur**

Meldungen bei Rohrmeister

**Schneider.**

**Properes Mädchen**

für alle Hausarbeit sofort

geht.

Bonnstraße 43.

**Fräulein**

perfekt in Stenographie,

Schreibmaschine und Re-

gistratur geübt. Schriftliche

Angebote an

**Barmer Bank-Verein**

Kinsberg, Fischer & Comp.

Brühl.

Für kleinen Haushalt

**erf. Mädchen**

oder Frau von älterem Herrn

geht. Wo sagt die Geischt.

**Dienstmädchen**

geht. Steinweg 10.

**Stundenmädchen**

oder Frau für morgens ge-

ht. Hermannstr. 10.

**Mädchen**

für alle Hausarbeit bei

höchstem Lohn geht.

Frau Hermann Vach,

Schloßstr. 16.

Suche sofort tüchtiges

**Mädchen**

bei hohem Lohn.

Suche für meine 18-jährige

Tochter, welche schon im

Haushalt angelehrt ist, Stelle

in herrschaftl. Hause zur

**Erlernung der**

**besseren Küche**

ohne gegenwärtige Vergütung,

jedoch etwas Taschengeld

erwünscht. Zu erfahren in

der Geischt, dieser Ztg.

Relieres zuverlässiges

**Mädchen**

sucht Stelle in ruhigem

Haushalt zum 1. oder 15.

November. Offerten unter

A. S. 9194 an die Geischt. erb.

.....

**Küchenmädchen**

mit guten Kenntnissen, welch-

eschen kann, zum 1. November

geht. Schloßstr. 19.

**Haushaltungswäsche**

übernehme in und außer dem

Hause. Wer sagt die Geischt.

**Ord. Mädchen**

für leichte Fabrikarbeit

geht. Schildesstr. 41.

.....

**Mädchen**

für den Haushalt bei hohem

Lohn und guter Behandlung

per sofort oder später geht

Uhlstr. 76, Baden.

## Tafelobst

zum Einkellern wie  
Schöner von Döhlhoff  
Goldreuten  
Paradies- und Bohnäpfel  
empfehle zum billigsten  
Tagespreise.

**Kochäpfel**

habe in jedem Quantum  
abzugeben.

**Birnen**

zum Kochen und Einkellern.

**Frings, Uhlstr. 53**

Verkaufsstelle Nr. 56

**Harmonika**

dreizehnt, feines Instrument  
zu verkaufen.

Stie. Berg, Thalstraße 31.

Große Sendung prima

**Legehühner und**

**Pöllen**

angekommen.

Zum Auskochen. Abzugeben

an d. billigsten Tagespreise.

Wingsdorferstr. 22.

**Schöner Zuchthahn**

(Italiener)

zu verkaufen.

Schloßstr. 57.

**Schw. Cheviot**

reine Wolle, schwarzes Tuch

extra feine Qualität.

Evertz, Steinweg 12.

Telefon 279.

**Neurenobieren,**

beizen, polieren und lackieren

**v. Möbeln aller Art**

in den feinsten Ausführungen

zu tadellosen Preisen empfiehlt

**Jean Kleefisch, Köln,**

Seinsberrstr. 34.

Sendung 1000er 8 Wochen alte

**Ferkel**

und

**Faselschweine**

abzugeben.

**Johann Dicke,**

Schweinehandl. Wingsdorf.

**Anzüge**

**Paletots**

**Ulster**

Herren u. Damen mit und

ohne Gurt in guter Ausf. 150

150, 200 M. und 250 M. in

guten Qualit. 25, 35, 50 M.

und höher. Knabenanzüge

einzelne Höschen aus prima

Woll, angef. Gebrochene

kleinere auch.

Joh. Dicke, Köln,

Ullrichstr. 40.

Sauberes tüchtiges

Unterhalter

**Badeofen**

f. Brilleffierung zu kaufen

geht. Wo sagt die Geischt.

Gebrachte, unterhaltene

**Nähmaschine** zu kaufen

geht. Clemens-Auguststr. 12.

**Springbrunnen**

zu kaufen geht. Offerten

mit Preisangabe unter S.

B. 9167 an die Geischt. erb.

**Heberzieher**

für 17-jähr. Jungen und

Plattel für 12-j. Mädchen z.

kaufen geht. Wer i. Geischt.

Ein geb. noch gut erb.

**Kleiderschrank**

zu kaufen geht. Wo sagt

die Geischt, dieser Zeitung.

.....

**Belohnung.**

Ital. Hühner, rebh. fl.

Sieglamm, Sonntag vorm.

im Parkweg. Vorabend

eben. ein wertv. Waren-

bottes Dahn. Heberbr. od.

wer Verbleib angeht. kann, er-

hält gute Belohnung.

Wien, Bonnstraße 79.

**Warnung.** jeden mein.

Sohn Joseph etwas auf mei-

nen Namen zu leihen oder

zu borgen, da ich für nichts

hafte. Wils. Kers. Ba-

dorf, Auf dem Stamm 17.

Die Beleidigung, welche ich

gegen Familie H. Kam-

mer, Seide, ausgedröhen

habe, nehme ich als unmaß-

geb. zurück. Denker, Seide.

Gebrachte

**Laufgewichtswage**

gut erhalten, 500 Kilo Trag-

kraft zu verkaufen.

Chemische Fabrik Brühl,

Kentenich & Co.

Ein gut erhaltenes

**Fahrrad** bereitung preis-

wert zu verkaufen.

Walberstr. 22, Hauptstr. 15.